



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 07.07.2026
– Auszug aus Drucksache 19/12945 –**

**Frage Nummer 18
mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordnete
**Sabine
Gross**
(SPD)

Ich frage die Staatsregierung, welche Kenntnisse ihr über die Anzahl von Hitzeschäden an den Staatsstraßen in den letzten fünf Jahren vorliegen (bitte aufgegliedert nach Jahr und betroffener Straße), wie hoch die Anzahl der Vollsperrungen von Staatsstraßen infolge von Hitzeschäden ist (bitte aufgegliedert nach Jahr und betroffener Straße) und welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um angesichts steigender Temperaturen in Zukunft Hitzeschäden an den Staatsstraßen einzudämmen?

Antwort des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr

Bei den Staatsstraßen gab es in den angefragten letzten 5 Jahren allenfalls vereinzelte hitzebedingte Schäden, die zu keinen wesentlichen Sperrungen geführt haben und schnellstmöglich behoben wurden.

So wurde bei der aktuellen Hitzeperiode im Juni 2026 lediglich eine hitzebedingte Sperrung einer Staatsstraße gemeldet (Landkreis Coburg: Sperrung der St 2708 zwischen Wörlsdorf und Fürth a. Berg).

Aus den genannten Gründen erfolgt keine flächendeckende statistische Erfassung hitzebedingter Schäden an Staatsstraßen in Bayern.

Üblicherweise haben Staatsstraßen Asphaltdeckschichten. Bei sehr hohen Temperaturen erweicht das Bindemittel und es kann zu Verformung der Fahrbahnoberfläche kommen. Bei sehr geringen Temperaturen nimmt das Bindemittel im Asphalt eine sehr starre Konsistenz an, welche bei einer starken Belastung zu Rissen führen kann. Die technischen Anforderungen müssen daher stets, und somit auch in Zukunft, abgewogen werden. Erwartete höhere Temperaturen finden dabei Berücksichtigung in härteren Bindemitteln, es müssen aber auch die niedrigeren Temperaturen im Winter bedacht werden. Ein zu hartes Bindemittel führt zu Rissen und somit auch zur Schädigung der Straße. Diese konkurrierenden Anforderungen erfordern Kompromisse.